

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Napoleon (zum diensttuenden Adjutanten): Geleiten Sie Madame zu ihrem Wagen.

Die Gräfin Hasfeld geht mit dem Adjutanten ab.

Napoleon: Meine Herren, Sie haben noch zu lernen. Es ist politisch, zuerst Schrecken zu verbreiten, um dann durch unverhoffte Milde die Herzen gewinnen zu können. Das war schon das Rezept des Cesare Borgia.

### Bei Prenzlau.

28. Oktober 1806.

Flache Gegend. Der von Seen und Sümpfen begleitete Lauf der Ucker kann nur bei Prenzlau und Seehausen überschritten werden. Die Armee des Fürsten Hohenlohe hat an der Straße von Schönemark nach Prenzlau, am linken Ufer der Ucker, bivakuiert und erwartet Befehl weiter zu marschieren.

Ein Offizier: Heute sind es exakt vierzehn Tage seit der unglücklichen Bataille bei Jena.

Zweiter Offizier: Na ja, vierzehn Tage forcierte Märsche, kreuz und quer, den Feind auf den Fersen, fortwährend scharmuzieren, Bivaks, keine Nachtruhe, schlechte Verpflegung.

Dritter Offizier: Unsere Leute sind ganz mutlos und erschöpft, höchste Zeit, daß wir nach Stettin kommen.

Erster Offizier: Wenn wir so weiter im Zickzack marschieren, so kann's noch lange dauern. Vielleicht sind wir schon abgeschnitten. Ein Husarenoffizier hat gestern Abend erzählt, die Franzosen ständen schon bei Grambow und Hohenholz.

Dritter Offizier: Der Fürst ist total zusammengebrochen und von Massenbach kann man sich nur Sottisen erwarten.

Ein Offizier aus dem Stabe des Fürsten reitet vorbei.

Die Offiziere (ihm nachrufend): Herr Kamerad, kommen wir wohl noch nach Stettin? Sind wir denn wirklich abgeschnitten? Können wir uns noch durchschlagen?

Eine Gruppe von Soldaten sitzt am Rande des Straßengrabens.

Ein Soldat: Meine Stiebeln sind kaputt, ich kann nich mehr mit.